

**Zeitschrift:** Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino  
**Herausgeber:** Stiftung Filmbulletin  
**Band:** 12 (1970)  
**Heft:** 67

**Artikel:** Kritik am Kern des "6. Kaderkurses für Filmarbeit und Medienerziehung"  
**Autor:** Vian, Walter  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-871103>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

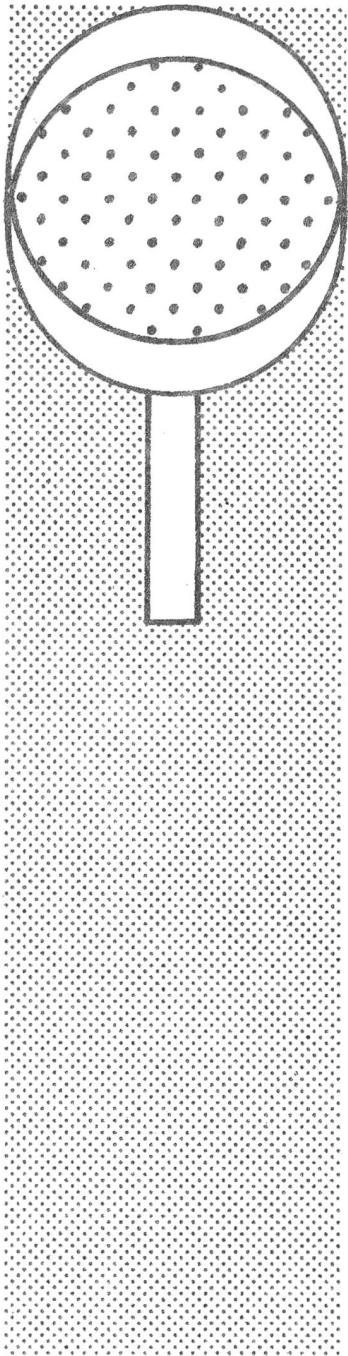
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 09.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## KRITIK AM KERN DES "6. KADERKURSES FÜR FILM- ARBEIT UND MEDIENERZIEHUNG"

Am Schluss des Kaderkurses war eine kritische Aussprache. Damals hat er nichts gesagt und nun fällt er den guten Leuten in den Rücken!

Ein Leser?

"Kritisieren, immer nur kritisieren, das können Sie! Aber besser machen - ?"  
- "Kritik? - natürlich, wir sind für Kritik.... Vorschläge machen."

Diese "Argumente" sind geläufig. Aber das ändert nicht, dass ihnen Denkfehler zu Grunde liegen. Und Argumente in Anführungszeichen sind es, weil sie an jeder Kritik - die nicht eine Scheinbare bleiben will! - vorbei schiessen. Einmal ist Kritik ihrem Wesen nach auf Zersetzung des als untauglich Befundenen ausgerichtet! Und zum anderen dürfte soviel klar sein: wer bereits weiss, wie etwas besser gemacht wird und immer noch kritisiert anstatt zu handeln ist ein Schwachkopf oder ein Versager!

Eigentlich sind nur zwei Hintergründe, die zur Verwendung der einleitend zitierten Vorwürfe führen, vorstellbar: ihr gedankenloses Uebernehmen (weil das ja alle sagen?); die perfide Absicht, jede Kritik zum vornherein auszuschalten. Merkt denn keiner - verdammt nochmal! -, dass Kritik zweierlei beinhaltet: Unfähigkeit, das Angegriffene auf Anhieb besser zu machen und ein Engagement für die atakierte Sache. Und daraus resultierend, die Bereitschaft, mit anderen, die ebenfalls ein Unbehagen spüren, dieses vorerst einmal zu formulieren, Veraltetes und Untaugliches wegzuräumen und dann nach neuen Wegen zu suchen.

Zugegeben, diese Feststellungen sind so banal, dass das bisher Gesagte zum Schattengefecht werden könnte - hoffentlich war es ein Schattengefecht!

Gleich noch ein paar Banalitäten, die so selbstverständlich sind, dass sie wieder einmal formuliert werden müssen: Kein Kurs wird von der Kursleitung allein 'gemacht'; verantwortlich für den Erfolg oder Misserfolg sind ALLE am Kurs beteiligten. Eine Kursleitung legt zwar Programme, Richtungen und Akzente fest, aber mehr liegt nicht in ihrer Macht.

Die Vorbereitung eines Wochenkurses ist sehr arbeitsintensiv und diese Arbeit ist in jedem Fall anzuerkennen - an ihr ändert keine Kritik etwas. Einer Kritik kann es aber gar nicht darum gehen, diese Leistung zu schmälern! - "Immer mit dem Hut in der Hand", so ist von den Leuten, die sie leisteten zu sprechen. Anderseits muss aber erlaubt sein, in der Sache selbst, scharf und unerbittlich zu

kritisieren, ohne gleich in den Verdacht zu geraten, man wolle irgendeinen 'persönlich fertigmachen'. (Solche Verdächtigungen sind teuflisch - nicht die Kritik!)

Und noch etwas, Tucholsky hat es besser gesagt, als es mir gelänge: "Fern sei es von mir, unter Vorgabe der 'guten Manieren' in den Meinungskampf jenes flauen Kompromiss einzuführen, das sagt: 'Menschen sind wir doch alle!' und: 'Sehn Sie mal, wenn man so gemütlich bei einer Flasche Wein zusammensitzt, dann merkt man erst: soweit voneinander sind wir ja gar nicht ...' das ist fauler Zauber!"

Nun aber zum 6. Kaderkurs:

Auf der Anmeldung stand - und dies ist wohl als Zielsetzung aufzufassen -- folgendes:

Filmerziehung, Fernseherziehung, Schlagererziehung, Erziehung gegenüber der Presse, Werbung und Manipulation - welchem Lehrer, welchem Jugendgruppenführer graut es nicht vor so viel "Erziehung"? Schublade um Schublade im Aktenschrank der Massenkommunikationsmittel wird geöffnet, darin ein bisschen herumgewühlt und schon ist wieder eine neue "Erziehung" fertig.

Geht es wirklich so leicht. Für eine Berichtspädagogik sicherlich. Aber halten die Ergebnisse einer kritischen Untersuchung stand? Wohl kaum. Der Gründe sind viele. Man vermittelt Schubladen-Wissen, anstatt das Gemeinsame, das Uebergreifende herauszustellen und gründlich zu erarbeiten.

Informationen zum Beispiel vermitteln alle Massenkommunikationsmittel: Presse, Radio, Fernsehen, aber auch der Film. Warum da nicht die Information in den Mittelpunkt der Bemühungen stellen?

Der Kaderkurs 1970 wird das versuchen. Allerdings nicht im Sinne eines Rezeptbuches: Man nehme, man tue usw. Nein, alle Teilnehmer sind eingeladen und aufgefordert, selber in gemeinsamer Anstrengung grundlegende Erkenntnisse rund um die Information zu erarbeiten. Die Kursleitung wird selbstverständlich die notwendigen Grundlagen, Hilfsmittel usw. bereitstellen und die Gruppenleiter werden einspringen, wo sich das als wünschenswert erweisen wird. Auf diese Weise hoffen wir, einen notwendigen Beitrag zu leisten im Hinblick auf eine Neukonzeption der Medienerziehung.

Das ist gut; es ist sogar ausgezeichnet! (Ich darf das sagen, weil ich es einigermassen beurteilen kann. Zum Vergleich stehen mir drei andere Kurse, Tagungen - je eine in Deutschland, Oesterreich und England - die ich mitmachte, zu Verfügung) Solche Dinge werden auch anderswo gefordert und so oder anders zu verwirklichen gesucht. Und die Zielsetzung des 6. Kaderkurses darf sich sehen lassen.

Was wurde erreicht? Kurz: der Versuch ist gescheitert! (Das ist beileibe nichts Ehrrühriges; das kann jedem passieren der etwas versucht.) Was geschehen ist: die Teilnehmer kamen zusammen, diskutierten miteinander und kehrten mit denselben Ansichten, mit denen sie anreisten, nach Hause zurück - jeder wurde in seiner Meinung bestärkt, auch schiefe Ansichten wurden verfestigt. (Und da soll es nicht treffend sein, gleich vom Wetter zu reden?) Was da geschah, ist das Schlimmste, das überhaupt geschehen kann.

Nun der 6. Kaderkurs war aber nicht ausschliesslich dem Thema INFORMATION gewidmet. Das ganze Nachmittag- und Abendprogramm wurde "dem modernen Film in der Medienerziehung" überlassen. Dabei fanden neben den Filmen jüngerer Regisseure aus der Schweiz (Landschaftsgärtner, Fanø Hill, Krawall) vor allem die von Herrn Leo Schönecker aus dem Filmkundlichen Archiv in Köln mitgebrachten Werke von Peter Nestler und Werner Herzog, grosse Beachtung. Vor allem natürlich Herzogs zweitletzter Film "Auch Zwerge haben klein angefangen", welchen kaum ein Kursteilnehmer zuvor gesehen hatte.

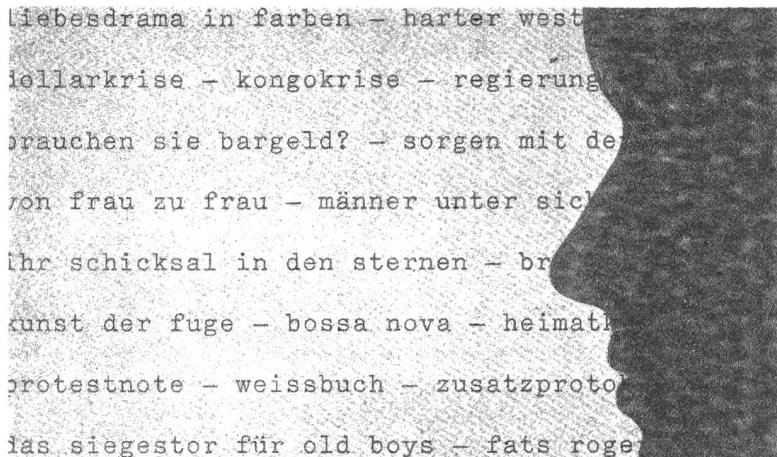
Aus den Kursunterlagen:

Das soziale Bedürfnis nach Information wirkt um so gebieterischer und erfasst um so breitere Gesellschaftsschichten, je komplizierter und empfindsamer eine Gesellschaft ist.

Es liegt auf der Hand, dass mit zunehmender Komplexität einer Gesellschaft ihre Transparenz abnimmt, womit eine realitätsgerechte Orientierung generell schwieriger wird.

Der Mensch von heute ist nur insoweit ein vollwertiger Bürger, als er eine genaue und vollständige Kenntnis der Dinge hat, die die Welt bewegen und formen.

Die Information kann nur in dem Masse ein wirksames Instrument sein, als sie bestimmte Eigenschaften in sich vereinigt: Wahrheit, Objektivität, Vollständigkeit, Zugänglichkeit, Schnelligkeit, Bedeutsamkeit, Genauigkeit.



den alten Ansichten bleiben, nur dem bereits Bekannten trauen ...: dies ist noch keine kritische Haltung - sonst wäre ja jeder Spiesser ein kritischer Mensch!

Und woran ist der Versuch gescheitert? Man hat 'ein bisschen' in den Unterlagen, die vom Kursleiter in langer Arbeit zusammengestellt wurden, 'herumgewühlt' und schon war wieder eine 'Meinung' fertig. Nicht wie in der Zielsetzung gefordert, waren "alle Teilnehmer eingeladen und aufgefordert SELBER" - sondern: ANHAND SCHRIFTLICHER UNTERLAGEN - "in gemeinsamer Anstrengung grundlegende Erkenntnisse rund um die Information zu erarbeiten." Der Unterschied zwischen SELBER und MIT SCHRIFTLICHEN UNTERLAGEN mag gering erscheinen - er wurde aber zum Ausschlaggebenden.

Im speziellen aber hat sich verheerend ausgewirkt, dass man auf eine ungeschickte und unpräzise Definition des Begriffs INFORMATION setzte. (Eine mehr als eine Druckseite umfassende Erläuterung, die schon gar nicht mehr als Definition bezeichnet werden darf.) Die verwendete Begriffsbestimmung erhob die Beschäftigung mit der Information zum vornherein zum "Spezialgebeit"; der Weg, über eigene, praktische Erfahrungen zu neuen Erkenntnissen zu gelangen, war damit verlegt.

Zwischenhinein seien ein paar Gedanken skizziert, wie das "SELBER" möglich gewesen wäre - zumindest eher möglich!

Definition: Information ist dasjenige, das Ungewissheit beseitigt oder reduziert. Oder anders: die Antwort - im einfachsten Fall mit JA oder NEIN - auf eine

Frage. "Ist das Glas auf dem Tisch?"

- "Ja". (Und niemand sagte: "Jede Information ist subjektiv." Im Gegenteil, jede Information ist ihrem Wesen nach objektiv - gerade daran ist sie zu erkennen und von einer Meinung zu unterscheiden.) Nun gälte es Informationen zu finden und zu erfinden, zu sammeln und zu vergleichen. Schon ziemlich bald müsste sich eine grundlegende Erkenntnis ergeben, jene, die ich einmal als "Ueberlagerung der Informationen" bezeichnen will. (Die Anzahl der Worte eines Textes ist eine Information; die mir bisher unbekannten im Text genannten Fakten sind weitere Informationen; die Meinung des Verfassers eine andere usw.) Eine anschliessende Beantwortung der Fragen: wie beschaffe ich mir ganz persönlich eine Information und warum? (Einer blättert etwa in der Agenda seines Chefs um herauszufinden, an welchen Tagen er es sich leisten kann auszuschlafen.) Die Erkenntnisse, die aus solchen simplen Fragestellungen zu gewinnen wären, ist nicht abzusehen! (Natürlich müsste auch dies vorbereitet werden.) Nach diesen 'Vorarbeiten' der Kursteilnehmer müsste es durchaus auch möglich sein - in Gruppen- eine Zeitung, eine Radiosendung, eine Tagesschau herzustellen. Dabei wäre darauf zu achten, dass nicht den 'Grossen' nachgeifert wird. Es ist nicht einzusehen, warum eine Gruppe nicht ihren Diskussionsrapport in eine Zeitungsmeldung, Radiosendung oder Tagesschau verarbeiten könnte. (Videorecorder, Tonbandgeräte und Umdrucker stehen doch herum - verwendet sie! Obendrein ergäbe dies praktische Erfahrungen, wie diese sogenannte "Informationspädagogik" in die Schulstuben oder Jugendgruppen getragen werden kann, ohne nach einem neuen Schulfach zu verlangen.)

Zusammenfassend gesagt: Der 6. Kaderkurs ist daran "gescheitert", dass neue Ziele und Aufgaben gefunden, aber - leider - auf alten Wegen und nach alten Methoden angestrebt wurden.

Nun wäre es die Aufgabe aller an einer "Informationspädagogik" Interessierten (und nicht einer Kursleitung allein) diese neuen, den Zielen entsprechenden Formen zu suchen und zu erarbeiten.

Walter Vian

## NEUER WEIN IN ALTEN SCHLÄUCHEN?

6. Kaderkurs für Filmarbeit und Medienerziehung

Was ist Pornographie? Nun, wir versuchten an einem Abend während der Kurswoche, ganz informell, eine Definition zu finden. Wir kamen nicht weit; die Vielzahl der Meinungen, die breite Streuung der Ansichten verunmöglichten, Uebereinstimmung zu erzielen.

Die heterogene Zusammensetzung des Teilnehmerkreises war das auffallende Kennzeichen des diesjährigen Kaderkurses. Die Teilnehmer stammten aus sehr unterschiedlichen Alters- und Berufsgruppen. Es ist positiv zu werten, dass trotzdem ein echter Dialog möglich war.

Die umstrittensten Fragen betrafen Methodik und Praxis der Informationspädagogik. Von progressiven Teilnehmern wurde vor allem die herrschende Kommunikationsstruktur in den Schulen angegriffen. Die Kommunikation im heutigen Schul-

